

# Diskussionsthread: "Spiele im Unterricht"

**Beitrag von „Silicium“ vom 23. März 2012 22:01**

Gegen mal eingestreute, gut gemacht Lernspiele will ich mich auch gar nicht aussprechen. Ich vertrete zwar generell die Ansicht, dass man nicht ständig etwas spielerisch Lernen sollte, aber ab und an ein Lernspiel, warum nicht!

Wofür ich aber kein Verständnis habe sind Spiele, bei denen das Lernen nicht im Vordergrund steht. Und das ist in der Liste, die ihr da zusammenstellt, leider sehr oft der Fall.

Wenn wir das Niveau hoch halten wollen, sollten wir auf dererlei Dinge verzichten.

Klar macht es auch mir als Lehrer Spaß zu spielen. Macht mir, wie in dem ironischen Beitrag angemerkt, sicher auch weniger Arbeit.

Aber kann das der Sinn sein?

Mein Eindruck ist, dass so mancher [Pädagoge](#) sich auch ein bisschen ins Fäustchen lügt. Da wird die Klasse unruhig, die Kinder quengeln und es wird für den Lehrer anstrengend jetzt gegen die aufkeimende Unruhe und Konzentrationsschwäche anzugehen. Dann denkt die Lehrkraft kurz nach, stellt in ihrem pädagogischen Weltbild fest, dass Kinder ja auch Bewegung und Spiel brauchen und begründet damit das Einschleiben einer Spielphase. Teilweise, so in dem Originalthread geschrieben, gezielt 2x pro Tag! (Grundschule)

Kann es, jetzt mal Hand aufs Herz, nicht sein, dass es sich da ein bisschen zu einfach gemacht wird? Dass es gar nicht zum Wohle der Kinder ist sie so oft spielen zu lassen, sondern, dass man dadurch der Anstrengung entgeht eine langsam unkonzentriert werdende Klasse mühsam zu disziplinieren? Wäre es nicht wichtiger für die Kinder Konzentration zu lernen, auch, wenn es für die Lehrkraft selber eben auch anstrengender ist?

Ist das Spielen nicht ein bisschen wie: Das Kind vor dem Fernseher parken, wenn es einem zu anstrengend wird?